Cornelia Gutjahr

Die Dahlienfibel

Pflege • Sorten • Nutzung

QUELLE & MEYER

Cornelia Gutjahr

Die Dahlienfibel

Pflege – Sorten – Nutzung

Quelle & Meyer Verlag Wiebelsheim

Inhaltsverzeichnis

In der Hitparade vieler Blumenfreunde ganz oben 7

Historisches und Botanisches 8
Faszination seit mehr als 450 Jahren 8
Vertreterinnen aus der artenreichsten Familie 15
Pseudodendron-Sektion 16
Epiphytum-Sektion 17
Entemophyllon-Sektion 17
Dahlia-Sektion 17
Gleicher Grundaufbau 18
Nicht alle Farben des Regenbogens 22
Eine 15-Klassen-Gesellschaft 25
1. Klasse: Einfache Dahlien 26
2. Klasse: Anemonendahlien 26
3. Klasse: Halskrausendahlien 26
4. Klasse: Seerosendahlien 27
5. Klasse: Dekorative Dahlien 27
6. Klasse: Balldahlien 28
7. Klasse: Pompondahlien 28
8. Klasse: Kaktusdahlien 29
9. Klasse: Semikaktusdahlien 29
10. Klasse: Diverse Dahlien 30
11. Klasse: Hirschgeweihdahlien 30
12. Klasse: Sterndahlien 30
13. Klasse: Gefüllte Orchideendahlien 31
14. Klasse: Päoniendahlien 31
15. Klasse: Stellardahlien 31
Keine eigenständigen Klassen 32

So klappt's mit den Dahlien 33
Dahlien erwerben – wo und was ist zu beachten? 33
Vollsonnig und nicht zu feucht 35
Alles zu seiner Zeit 39
Perfekt gepflegt 43
Solitär oder mit anderen Sorten und Arten? 50
Interessante Nachbarn 51
Nicht nur im Garten 62
Vermehrung und Zucht 64
Fertigmachen zum „Winterschlaf" 69
Krankheiten vorbeugen 72
Eine irrtümliche Annahme 80

Einfach lecker 82
Darf es eine Blüte mehr sein? 82
Spezielle Rezepte 83

Die freudige Qual der Wahl von A bis Z 89

Jahreskalender zur Dahlienpflege im Schnellüberblick 115
November–März 115
April–Mai 115
Juni–Oktober 116
Ende Oktober 116

In der Hitparade vieler Blumenfreunde ganz oben

Die Blühphase der Dahlien setzt in Mitteleuropa alljährlich Ende Juli ein und dauert bis zu den ersten Nachtfrösten. Während dieser Zeit fungieren die Dahlien mit ihrer Formen- und Farbenpracht in zahlreichen Gärten, Parks und städtischen Anlagen als faszinierende Blickfänge.

Darüber hinaus werden vor allem kleinwüchsige Sorten des Öfteren in Blumenkästen und/oder Kübeln gepflegt. Letztere lassen sich sowohl auf Terrassen und Balkonen als auch frei in der Gartenlandschaft platzieren.

Bei der Mehrzahl der heute kultivierten Dahlien handelt es sich um Zuchtformen. Diese übertreffen ihre Ursprungsarten oft nicht nur in der Wuchshöhe, sondern auch in der

Ein mit Dahlien bepflanzter Kübel

Dahlien haben bereits seit langer Zeit die Herzen von Blumenliebhabern aus aller Welt erobert

Blütengröße und -färbung. Deshalb verwundert es nicht, dass diese Stauden bereits vor Langem die Herzen von Blumenfreunden aus aller Welt erobert haben.

Bei zahlreichen Hobbygärtnern stehen Dahlien in der Beliebtheitsskala der Gartenblumen sogar an erster Stelle und erfreuen sich somit einer noch größeren Wertschätzung als die ebenfalls sehr gern gepflegten Rosen.

Dahlien haben sich aber nicht nur als attraktive Garten- und Vasenblumen sowie als Grabschmuck erwiesen, sondern aus ihnen lassen sich auch verschiedene wohlschmeckende Speisen und Getränke zubereiten.
Wir möchten Sie jetzt zu einer Reise in die beeindruckende Welt der Dahlien einladen. Lassen Sie sich von der Vielfalt der Sorten, den unkomplizierten Pflegemaßnahmen und der Blütenpracht dieser Spätsommerköniginnen begeistern.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen stets viel Freude mit den Dahlien,

der Quelle-Meyer-Verlag
und Cornelia Gutjahr

Historisches und Botanisches

Faszination seit mehr als 450 Jahren

Francisco Hernandez

Das natürliche Verbreitungsgebiet der Wilddahlien, von denen einige Arten als züchterisches Ausgangsmaterial für die heutigen Gartendahlien dienten, sind die Hochebenen Mexikos und Guatemalas. Die dort lebende indianische Urbevölkerung kultivierte Dahlien schon lange, bevor Kolumbus im Jahre 1492 Amerika entdeckte. Allerdings wird wohl nie zu ermitteln sein, wann der genaue Zeitpunkt der Erstkultivierung war. Es wird jedoch vermutet, dass dieser bereits einige Jahrhunderte vor 1492 lag.

Ein erster Bericht, in dem Dahlien sehr wahrscheinlich indirekt erwähnt werden, stammt aus dem Jahre 1520. Nachdem Hernando Cortez auf seinen Eroberungszügen durch das Aztekenreich gezogen war, erzählte er von prachtvollen Gärten. Unter den darin gepflegten Pflanzen dürften sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch verschiedene Dahlien befunden haben.

Die älteste gegenwärtig bekannte Abbildung einer (Wild-)Dahlie ist im Badianus-Manuskript enthalten, das aus dem Jahre 1552 stammt. Dieses Manuskript schlummerte jahrhundertelang in den Bibliotheken des Vatikans und wurde erst 1930 entdeckt.

Eine erste umfassendere, wenn auch nicht wissenschaftlich exakte Beschreibung über Dahlien lieferte der spanische Arzt Francisco Hernandez.

Zwischen 1570 und 1577 bereiste er das Gebiet des heutigen Mexikos, um die dortige Flora nach Heilpflanzen zu erforschen. Seine

Großfiedrige Dahlie, *Dahlia pinnata*

Aufzeichnungen wurden allerdings erst 1651 veröffentlicht. Zu diesem Zeitpunkt war Hernandez bereits 64 Jahre tot. Hernandez hatte in diesen Aufzeichnungen unter anderem die aztekischen Bezeichnungen für Dahlien „Acocotli" = „Wasserschlund" und „Cocoxochitl" sowie „Acocoxochitl" = „Wasser-Knollen-Blüte" erwähnt. Eine besondere Beachtung verdient in diesen Aufzeichnungen eine Abbildung, welche eine Dahlie mit halbgefüllten Blüten zeigt. Dabei handelt es sich sehr wahrscheinlich um eine natürliche Hybride.

Die Scharlach-Dahlie, *Dahlia coccinea*, war zusammen mit *Dahlia sorensenii* an der natürlichen Kreuzung der Großfiedrigen Dahlie beteiligt

In den folgenden 150 Jahren führten die Dahlien ein kaum beachtetes Dasein. Das änderte sich im Jahre 1789. Damals sendete der Direktor des Botanischen Gartens von Mexiko City, Vincente Cervantes, die Samen von zwei Dahlien an Antonio José Cavanilles, der in Madrid lebte. Bei der einen Dahlie handelte es sich um ein Exemplar mit halbgefülltem, purpurrotem und bei der anderen um eines mit ungefülltem, weißem Körbchen. Nachdem Antonio José Cavanilles aus diesen Samen Pflanzen gezogen hatte, konnte er im Jahre 1790 erstmalig der europäischen Öffentlichkeit blühende Dahlien präsentieren. Außerdem beschrieb Cavanilles in seinem Werk „Icones et descriptiones plantarum" die Großfiedrige Dahlie wissenschaftlich und gab ihr den Gattungsnamen „*Dahlia*" (zu Ehren von Andreas Dahl, einem schwedischen Botaniker).

Lange Zeit wurden die Dahlien umgangssprachlich als Georginen bezeichnet

In der heutigen Zeit konnte allerdings durch molekulargenetische Untersuchungen nachgewiesen werden, dass es sich bei der Großfiedrigen Dahlie um keine reine Art, sondern um eine natürliche Kreuzung handelt, die aus *Dahlia coccinea* × *Dahlia sorensenii* hervorgegangen ist.

Zwischen 1791 und 1796 nahm Cavanilles auch die wissenschaftlichen Beschreibungen der Scharlachroten Dahlie, *Dahlia coccinea*, und der *Dahlia rosea* vor.

Kurz darauf erfolgte erneut eine wissenschaftliche Beschreibung der Großfiedrigen Dahlie durch den Berliner Professor Karl Ludwig Wildenow. Er war der Meinung, dass die Bezeichnung „*Dahlia*" bereits für eine andere Gattung vergeben sei. Deshalb nannte Wildenow die Dahlien zu Ehren des russischen Wissenschaftlers Georgi „*Georgia nobilis*", woraus rasch die umgangssprachliche Bezeichnung „Georginen" entstand.

Wildenow hatte sich jedoch geirrt, denn der Gattungsbegriff „*Dahlia*" war bis zur Erstbeschreibung durch Cavanilles noch nicht vergeben. Deshalb trat die Prioritätsregel in Kraft. Diese besagt, dass in der wissenschaftlichen Nomenklatur stets der ältere publizierte Name Vorrang vor dem jüngeren hat. Aus diesem Grund lautet die einzige gültige Gattungsbezeichnung „*Dahlia*".

Während in Osteuropa die Bezeichnung „Georginen" noch heute sehr geläufig ist,

setzte sich im gärtnerischen Sprachgebrauch Mitteleuropas ab den 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts zunehmend der Begriff „Dahlien“ durch.

Der Gelehrte Alexander von Humboldt entdeckte auf seinen von 1803 bis 1804 in Mittelamerika durchgeführten Forschungsreisen weitere Dahlienarten. Von diesen schickte er Samen an Friedrich Otto, der im Botanischen Garten Berlin tätig war. Bei der Aufzucht dieser Dahlien bewies Otto ein „glückliches Händchen“. Die anschließende Vermehrung verlief sogar so erfolgreich, dass in den Folgejahren zahlreiche Exemplare an andere Botanische Gärten sowie Fürsten- und Königshäuser des In- und Auslandes abgegeben werden konnten. Damit begann der weltweite „Siegeszug“ der Dahlien. In den folgenden Jahren fanden sich immer mehr Liebhaber und Züchter, die mit ihrem Engagement dazu beitrugen, dass sich das Sortiment der Dahlien fast explosionsartig erweiterte.

Der Gattungsbegriff für die Dahlien lautet unumstößlich „Dahlia“

Der weltweite „Siegeszug“ der Dahlien begann Anfang des 19. Jahrhunderts

Um die Verdienste Alexander von Humboldts in besonderer Weise zu würdigen, gab Ernst Serverin einer 1960 gezüchteten Semikaktusdahlie dessen Namen. Diese bis zur Gegenwart erhalten gebliebene Sorte erreicht eine Wuchshöhe von etwa 100 cm und bringt rosafarbene Blütenköpfe hervor, welche Durchmesser von 15–20 cm aufweisen.

In den Jahren 1809 bis 1900 erfolgte eine Züchtung einer Dahliennovität auf die andere. Beispielsweise gelang es dem Karlsruher Garteninspektor Hartwig im Jahre 1809, eine Dahlie mit einem völlig geschlossenen Blütenkopf zu züchten. Damit lieferte er ein enorm

wichtiges genetisches Ausgangsmaterial für die Balldahlien, welche sich bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts einer besonders großen Beliebtheit erfreuten. Eine der beliebtesten und optisch sicherlich äußerst ansprechenden Sorten aus dieser „Balldahlienzeit“ ist die 'Kaiser Wilhelm'. Sie wurde 1881 von Christian Deegen gezüchtet. Diese Sorte ist bis zur Gegenwart erhalten geblieben und erfreut sich noch immer großer Beliebtheit.

Balldahlie 'Kaiser Wilhelm'

Steckbrief der 'Kaiser Wilhelm'

Züchter: Christian Deegen, Bad Köstritz

Anerkennung als Sorte: 1881

Wuchshöhe: 115–125 cm

Durchmesser der Blütenköpfe: 6–7 cm

Blütenfärbung: gelb, mit roten bis braunroten Blütenblatträndern

Laub: kräftig grün

Christian Deegen, der eigentlich Beamter war, hatte sich das Gärtnerhandwerk autodidaktisch angeeignet und eröffnete im Bad Köstritz die erste Spezialgärtnerei für Dahlien. Als Basismaterial für diese Gärtnerei trug Deegen seinerzeit alle damals bekannten Dahlienarten sowie -zuchtformen zusammen. Anschließend begnügte er sich jedoch nicht damit, diese Dahlien nur zu vermehren, sondern züchtete selbst mehrere neue Sorten.

Seit 1830 gelingt es den Züchtern, verstärkt anemonenblütige Sorten zu kreieren, und seit 1850 erblicken immer mehr Pompon-Dahlien das „Licht der Welt“, welche man in gewisser Weise als zwergenwüchsige Balldahlien ansehen kann.

Ein weiterer Meilenstein in der Dahliengeschichte stellt das Jahr 1874 dar, in dem die *Dahlia juarezii* von Mittelamerika nach Holland gelangte. Das Besondere der *Dahlia juarezii* sind ihre spitz auslaufenden, nach hinten gerollten Blütenblättern. Aufgrund dieses Merkmals fungierte sie bei der Herauszüchtung der Kaktus- und Semidahlien als entscheidende genetische Grundlage.

In Würdigung der Leistungen Deegens gab Siegfried Engelhardt dieser Kaktusdahlie den Namen 'Christian Deegen'

Anemonenblütige Sorten gibt es seit 1850. Hier eine moderne Züchtung – die farblich sehr imposante 'Asahi Chohje'

Ohne die Dahlia juarezii gäbe es höchstwahrscheinlich weder Kaktus- noch Semikaktusdahlien wie diese 'Feuergeist'

Im Jahre 1881 gründete sich in Großbritannien die National Dahlia Society und 1897 in Deutschland die Deutsche-Dahlien-Gesellschaft. Beide Organisationen fungierten fortan als „Heimat“ und Treffpunkt für Hobbygärtner, professionelle Züchter sowie Wissenschaftler, die sich unter anderem für den Erhalt der bestehenden Sorten und deren Verbreitung engagierten. Selbstverständlich widmete man sich in diesen Gesellschaften auch sehr stark der Züchtung neuer Sorten.

Im Jahre 1890 konnte die in Zerbst ansässige Gärtnerei Engelmann bereits einen auch nach gegenwärtigen Maßstäben äußerst beachtlichen Dahlienbestand von etwa 1000 Sorten präsentieren. Damit verfügte sie zu jener Zeit über das größte lieferbare Dahlienangebot Europas.

Im Jahre 1900 präsentierten französische Züchter erstmalig Halskrausendahlien und ab 1903 bereicherten Päoniendahlien das Sortiment.

Die Begeisterung, die Dahlien bei professionellen und Hobbygärtnern ausgelöst hatten, blieb in der Folgezeit nicht nur auf Europa begrenzt. Auch die USA sowie Japan entwickelten sich in den letzten 120 Jahren zu Zentren der Dahlienzucht.

Deshalb verwundert es auch nicht, dass sowohl in Europa als auch in den USA und Japan jährlich neue Sorten aus der „züchterischen Taufe“ gehoben werden. Durch dieses züchterische Engagement erfolgt eine ständige Vergrößerung des weltweiten Dahlienbestandes, der gegenwärtig etwa 30.000 Sorten umfasst.

Weltweit existieren zurzeit mehr als 30.000 anerkannte Dahliensorten

Vertreterinnen aus der artenreichsten Familie

Innerhalb der Ordnung der Asternartigen, Asterales, repräsentieren sich die Korbblütengewächse, Asteraceae oder Compositae, als die artenreichste Familie. Letztere umfasst weltweit etwa 1600–1700 Gattungen, von denen die Dahlien eine darstellen.

Das folgende Schema zeigt am Beispiel von Scherffs Dahlie, wie die Dahlien in das natürliche Ordnungssystem integriert wurden.

Dahlien gehören zur Familie der Korbblütler

Dahlien erfreuen sich zunehmender Beliebtheit, denn so gut wie keine andere Pflanze kann mit einem solchen Formen- und Farbenreichtum aufwarten wie sie. Die Vielfalt ihrer Blüten und die lange Blühzeit (meist von Juli bis zum ersten Frost) machen sie zu einem gern gesehenen ‚Gast' in Gärten und Parks. Von der „Einfachen Dahlie" über die „Seerosendahlie" bis hin zu der „Sterndahlie".

Cornelia Gutjahr stellt in ihrem neuen Buch die 15 verschiedenen Dahlien-Klassen sowie ausgewählte Sorten vor und gibt hilfreiche Pflanz-, Überwinterungs- und Vermehrungstipps. Leckere Rezepte u. a. für Dahlien-Likör und Dahlien-Gelee sowie ein Jahresüberblickskalender zur optimalen Dahlienpflege runden dieses Praxisbuch ab.

www.quelle-meyer.de

ISBN 978-3-494-01971-0

Best.-Nr.: 494-01971